

Wem nutzt die StUB? (NN, 7.1.2019)

Zum Artikel „Die ‚Nachfrage‘ nach der StUB wird immer stärker“ (EN vom 20. Dezember):

Sie haben das Wort „Nachfrage“ in Ihrer Überschrift in Anführungszeichen gesetzt, ich hätte es auch getan! Wie kann man das Projekt besser durchboxen als mit der Erhöhung der Fahrgast-Prognosen um bis zu 100 Prozent? Zweifelsfrei seriös ermittelte Werte?

Trotzdem bleibt der Nutzen-Kosten-Faktor der „Standardisierten Bewertung von Verkehrswegeinvestitionen im schienen-gebundenen ÖPNV“ bei 1,1, an der Grenze zur Rentabilität! Die geänderte Version der Bewertung hatte keinen Einfluss? Ein Nutzen, der mit anderen ÖPNV-Lösungen mindestens genauso gut, aber wesentlich kostengünstiger, vor allem im innerstädtischen ÖPNV in Erlangen zu erreichen wäre.

Sicherlich ist der Nutzen als materielle Größe schwierig zu bewerten und darstellbar, die Kosten jedoch nicht, erwähnt werden sie jedoch nicht! Bewusst? Den Nutzen des Projektes im Sinne der Standardisierten Bewertung haben Nürnberg-Erlangen-Herzogenaurach. Die Kosten der StUB trägt aber zu Zweidrittel die Stadt, viel Geld für zu wenig Nutzen!

Warum? Die Tatsache, dass Zweidrittel der Schienenstrecke in Erlangen liegen ist kein Nutzen, sondern eine Belastung nicht nur in der Bauzeit. Die Fragen, die zu stellen sind: Welchen Nutzen bringt die StUB für Nürnberg, welchen für Erlangen und welchen für Herzogenaurach?

Der Stadtrat und unser OB Janik stehen in der Verpflichtung „leichtfertige“ Kostenverteilungszusagen zu revidieren; Herzogenaurach muss mehr tragen!

Nur aus einem ausgewogenen Kompromiss ergibt sich eine faire Verteilung der Kosten!

Der Nutzen-Kosten-Faktor mit der magischen Größe „+1“ ist ein politischer Maßstab zur Vereinheitlichung der Förderungsbedingungen des Bundes. Er verleitet dazu die angesetzten Kostenschätzungen zu verschweigen. Erschwerend kommt hinzu, dass das „Mitfall-Ohnefall-Prinzip“ der Bewertung keinen Vergleich mit anderen Lösungen ermöglicht.

Dieter Wohlfahrt
Erlangen